Krakauer Zeitung.

Nr. 201. Dinstag den 3. September 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. August d. J. dem Schullehrer Prokop Howorka zu Milczin in Böhmen in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens im Lehrfache das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 24. August d. J. dem beim militär-geographischen Institute in Verwendung stehenden technischen Meister Paul Staudinger, dann dem in den Pensionsstand tretenden Armeediener erster Klasse Anton Hainböck in Anerkennung ihrer beiderseitig sowohl im Feuergewehr-Stande, als in der jetzigen Anstellung bewährten eifrigen und pflichttreuen, mehr als vierzigjährigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

In der Kriegsmarine:

Der Fregatten-Kapitän Anton v. Petz zum Linienschiffs-Kapitän, dann die Linienschiffs-Lieutenants Joseph Zaccaria und Stephan Herzfeld zu Fregatten-Kapitäns.

Pensionirung:

Der Rittmeister erster Klasse Johann Herczik, der Militär-Gestüts-Branche, mit Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 3. September.

Das neueste Circularschreiben Ricasoli's hat bei der augenblicklichen Haltung der französischen Regierung in der römischen Frage eine sehr große Bedeutung. Dasselbe ist, so zu sagen, ein Appel an die öffentliche Meinung in Europa und die Aufnahme, welche man sich für das wichtige Actenstück Seitens der europäischen und auch Seitens der französischen Presse verspricht, soll eine Mahnung für Frankreichs Kaiser werden, nicht auf dem betretenen Wege zu verharren. Ricasoli sieht sich durch die Verhältnisse, durch die Vorgänge in Neapel sowohl als durch die Stimmung, welche allenthalben herrscht, genöthigt, ohne Aufenthalt und ungeachtet des in Paris erfahrenen Widerstandes die Erreichung seines Zieles zu erstreben. Welche Wirkung Ricasoli's Circular-Depesche auf die weiteren Entschließungen der französischen Regierung in der römischen Frage haben wird, ist schlechterdings nicht zu berechnen. Die Logik hat auf diesem Boden alle Kraft verloren. Die halbamtlichen Blätter nehmen übrigens das Circularschreiben nicht ohne Wohlgefallen auf. Man kann — sagt der „Constitutionnel" — sich über den Zweck, den Herr Ricasoli verfolgt, nicht täuschen; er wollte von seiner Regierung die Verantwortlichkeit für einen Zustand abwälzen, der nicht sofort aufhören kann, weil er mit Partei-Umtrieben, die sich seinem Einflusse entziehen, in Verbindung steht; er wollte beweisen, daß die von den päpstlichen Ministern befolgte Politik diese immer mehr vor Italien compromittirt, und sogar vor der katholischen Welt, die eine solche Anwendung der weltlichen Macht bedauert. Die Depesche des Herrn Ricasoli ist also ein Document, das man zu Rathe ziehen muß, und das eine Phase in der neuen Geschichte der Halbinsel bezeichnet. Es wird mit Macht auf die öffentliche Meinung einwirken, und das ist sein Verdienst, da die Minister des Königs von Italien allein durch sie das Problem lösen wollen, Italien sich selbst zurückzugeben, ohne der Freiheit und der Unverletzlichkeit der Kirche zu nahe zu treten. Das „Pays" spendet der Auseinandersetzung Ricasoli's hohes Lob, und die „Patrie" betheuert, es werde sich in der Haltung Frankreichs zu Rom durchaus nichts ändern, ja sie will sogar wissen, Marquis Lavalette werde nächstens zum Ambassadeur beim heil. Stuhl ernannt werden, wogegen nach anderen Nachrichten aus Rom vom 27. August der Herzog von Grammont dort bis zum 7. Sept. zurückerwartet wird. Dem „Temps" wird aus Rom telegraphirt, Cardinal Antonelli sei schon daran, Ricasoli's Depesche zu beantworten. Benedetti, dessen Instructionen, laut „Independance," dem italienischen Cabinet nicht sonderlich behagen, sollte am 1. d. vom König Victor Emanuel in erster Audienz empfangen werden.

In Turin, schreibt man der „K. Z." vom 27. v. M., wird die Minister-Veränderung jeden Tag erwartet. Minghetti hat seine Entlassung schon vor einigen Tagen gegeben und dieselbe wurde auch angenommen. Man hält die Sache geheim, bis Ricasoli sein Cabinet gebildet hat. Es ist gewiß, daß er das Portefeuille des Innern übernimmt.

Der „AAZ." wird aus Paris hierüber geschrieben: Die Nachricht von der Abreise des Herrn v. Benedrtti nach Turin brachte die dortige Ministerkrisis zum Ausbruch. Baron Ricasoli glaubte sich dem Vaterland erhalten zu können, indem er und Minghetti gegenseitig die Potefeuilles des Aeußeren und des Inneren austauschen. Je mehr sich jedoch Benedetti Turin näherte, desto weniger konnte man sich über das Ungenügende eines solchen, einer Mystification gleichkommenden Ministerwechsels Illusionen erlauben. Gf. Arese wurde wieder hervorgesucht. Um Frankreich eine volle und glänzende Satisfaction zu geben, sollte der alte intime Freund L. Napoleons das auswärtige Portefeuille des Königreichs Italien übernehmen. Minghetti wurde gänzlich beseitigt. Ricasoli als Minister des Innern bleibt Conseilspräsident. Welche Concessionen an Frankreich bringt Graf Arese ins Cabinet mit, und welche Concessionen wird Frankreich zur Belohnung einer so außerordentlichen Unterwürfigkeit gewähren? — Benedetti sollte bereits den Grafen Arese als Minister antreffen, mithin der Nothwendigkeit mit Ricasoli zu verkehren überhoben sein. Daß die Ministerkrisis jedoch den erwähnten Ausgang genommen hat, dafür ist die Bestätigung noch abzuwarten.

Wie man der „K. Z." aus Paris schreibt, hätte Herr Nigra Herrn Thouvenel die Eröffnung gemacht, daß das Cabinet Ricasoli in Masse seine Entlassung einreichen würde, wenn Frankreich nicht endlich einen bestimmten Termin für die Räumung Roms durch seine Truppen ansetze. Das eben will man in Paris. Es ist daher anzunehmen, daß man in den Tuilerien über diese Drohung nicht besonders erschrocken sein dürfte, Hr. v. Thouvenel hat erwidert, wie man versichert, daß Frankreich in der angeregten Sache keinerlei Verbindlichkeit eingehen könne.

Mit Bezug auf die angeblichen Allianzbestrebungen Frankreichs mit den Seestaaten zweiten Ranges theilt ein Pariser Corr. der „Frankf. Postztg." einige hierauf bezügliche Aeußerungen des Hrn. Thiers mit; der darin waltenden allzu kühnen Phantasie werden die Leser Rechnung zu tragen wissen. Der berühmte Minister und Akademiker meint, wie noch viele Andere, daß Napoleon III. nichts weniger im Sinne habe, als auf Sardinien zu verzichten. Um jedoch die allzu früh rege gewordene Aufmerksamkeit wieder von dieser Sache abzulenken, werde man demnächst sachte und dann lauter mit Ansprüchen auf die Insel Elba hervortreten, welche Europa dem ersten Napoleon gegeben habe. Spanien werde man durch die Aussicht auf die Wiedererlangung Gibraltars zu ködern und zum Abschlusse von allerlei Verträgen zu bewegen wissen; wird sich Spanien bei allenfallsigen Cessionsunterhandlungen wegen Spanisch-Navarra nicht allzu spröde zeigen, so wird man mit dem Plane eines iberischen Königreichs unter Isabella II. herausrücken. Verträge mit den scandinavischen Staaten würden den Schlußstein einer Quadrupelallianz zwischen Frankreich, Italien (?), Spanien und Schweden gegen England bilden.

Ein vom 30. August datirtes Marseiller Telegramm dementirt die Nachricht, daß die englische Flotte Castellamare am 27. August verlassen habe; sie sei im Gegentheil an demselben Tage mit zwei Linienschiffen verstärkt worden und solle auf 27 Schiffe gebracht werden; drei von dieser Flotte detachirte Linienschiffe liegen vor Neapel.

Das „Journal des Debats" bezeichnet die Meldung von einer Vermählung Türrs mit einem Frln. Wyse Bonaparte auf Grund eines Schreibens des Herrn Türr als unwahr.

Mit Ende August lief der Waffenstillstand ab, welchen Omer Pascha mit den Montenegrinern abgeschlossen hat; nach französischen Berichten aber sollen die Umstände, unter welchen der türkische Oberbefehlshaber den Kampf wieder aufzunehmen hätte, nicht die besten sein: die Truppen seien demoralisirt, bekämen kaum zu essen und seit langer Zeit keinen Sold. Den Gegnern sei diese schlimme Lage bekannt und ihre Forderungen steigerten sich deshalb. Der Fürst von Montenegro verlange nicht mehr allein die Autonomie seiner Verbündeten in der Herzegowina und einen Seehafen am adriatischen Meer, sondern auch eine Gebietserweiterung. Omer Pascha verlange Verstärkungen.

Präsident Lincoln hat eine Proclamation erlassen, in welcher er das Verhalten der südlichen Staaten als Aufruhr bezeichnet und jeden Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und den Sonderbündlern als gesetzwidrig untersagt. Alle Waaren sollen mit Beschlag belegt werden.

Robert Muir, dessen an Bord des Dampfers „Afrika" in New-York erfolgte Verhaftung von „Daily News" als eine Gewaltthat bezeichnet wurde, ist, wie die englischen Blätter jetzt berichtigten, ein naturalisirter amerikanischer Bürger und besitzt demnach keinen Anspruch auf den Schutz der britischen Regierung.

Mit Bezug auf eine Aeußerung des Dr. Brauner, seine Partei habe im Jahre 1848 der Deputation des ungarischen Landtags den Eintritt in den Wiener Reichsrath verwehrt, weil damals, gewissermaßen zufällig und ohne Zuthun der Tschechen, die nicht magyarischen Stämme gegen die Machthaber und Vergewaltiger zu Buda-Pesth die Waffen erhoben, bemerkt die „Donau-Zeitung" Folgendes: „Geschichtlich steht fest, daß die Losung zum Kampfe gegen die Magyaren allzuerst von dem Slavencongresse zu Prag ausging. Mit der Idee dieses Kampfes trugen sich die westslavischen Parteiführer schon lange vor den Ereignissen des Jahres 1848, und erst im Jahre 1849 trat namentlich zu Prag theilweise ein Umschwung in dieser Hinsicht ein, der ein von Bakunin angezetteltes Complott und eine zweite Belagerungsstands-Erklärung zur Folge hatte. Die Sache steht folglich so, daß die slavischen Parteiführer, mit Ausnahme der polnischen, 1848 den Magyaren grundsätzlich gegenüberstanden, während sie ihnen jetzt zwar noch nicht die Hand, aber wenigstens einen Finger reichen. Eine solche Wandlung dar Parteipolitik muß einen tieferen Grund haben. Herr Dr. Brauner ist uns die Nennung desselben schuldig geblieben. Im Uebrigen stellte er sich ganz auf den Standpunkt Rieger's. Auch ihm erschien die Mittheilung als keine „Botschaft," und stückweise als eine solche; auch er anerkannte die Rechtscontinuität der alten ungarischen Verfassung, ohne sie jedoch in ihrer Ganzheit anzunehmen; auch er sprach sich wegwerfend über das Staatsgrundgesetz aus, und will dennoch vom Diplome nicht lassen; eine Antwort-Adresse sei eigentlich von Ueberfluß, und doch gezieme es sich, eine solche zu verfassen. Solche Widersprüche sind die natürliche Folge eines Programmes der Halbheit. Mit den Polono-Magyaren wollen die Tschechen nicht vorwärts gehen. Ganz begreiflich! Denn wenn diese Combination jemals Erfolge aufzuweisen hätte, dann hätte ja auch das letzte Stündlein des Tschechismus geschlagen. Man will also Oesterreich erhalten, und doch schwächen, nicht zerreißen lassen aber lockern, nicht stark und gesund leben, aber vegetiren lassen, nicht die ultramagyarischen Ansprüche befriedigen, aber doch das Diplom zur Freude der Ungarn ausführen, nicht von den diversen Rechtscontinuitäten ablassen, und dennoch die Krone zur Hinwegoctroyirung der Februarverfassung bestimmen. In solcher Absicht bildete sich die föderalistisch-reactionäre Coalition. Herr Kuranda hatte Recht zu sagen, das sei ärger als Revolution, denn es wäre die heilloseste Confusion ohne Ende, ohne Ziel, ohne Plan, ohne Form. Uebrigens hat Herr Kuranda noch das Verdienst, den innersten Gedanken der Coalition errathen und scharf getroffen zu haben. Die Sprengung des engeren Reichsrathes gilt es! Diese Körperschaft, welche mit dem Bande wohlthätigster Einigung die Provinzen umschlingt, diese Bewahrerin der werthvollsten Errungenschaften Oesterreichs, dieses Bollwerk gegen landtägliche Uebergriffe und Majorisirungen, diesen einzigen aber unerschütterlichen Damm gegen die stürmischen Fluthen eines Föderalismus, an dem Alles alt und verkommen ist, bis auf die Wildheit der Racenleidenschaften, — den engeren Reichsrath will man zerstören, um mittelst des Diploms eine bloße Tagsatzung herauszuschlagen. Der Himmel behüte Oesterreich vor dem Gelingen dieser Vorsätze. Gleich einem Erdbeben würde das Experiment den Staat zuvörderst im tiefsten Grunde erschüttern und hierauf verschwinden machen.

Das Organ der ungarischen Hofkanzlei, der „Sürgöny," macht in einem „Ansichten aus der Provinz über das Rundschreiben des Hofkanzlers" überschriebenen Artikel folgende Enthüllungen: „Das Rundschreiben des Hofkanzlers (das erste, welches die Regulirung der Comitate zum Gegenstand nimmt) hat Recht mit seinen Klagen. Betrachten wir einmal die Ausschußwahlen der Comitate. Kann es etwas Absurderes geben? Die Commissäre, welche in die Bezirke entsendet wurden, um die Ortschaften aufzufordern, daß sie in die Wahlversammlungen Abgeordnete entsenden, brachten auch jeder ein Namensverzeichniß mit, das sie verlesen ließen, und das aus Namen von Empfohlenen des Obergespans und darunter von vielen Solchen bestand, die vielleicht nicht einmal hingehörten, das heißt, welche Mitglieder einer besondern Jurisdiction im Gebiete des Comitats waren, wie die der Städte. Bei Verlesung der Empfohlenen des Obergespans wendete aus persönlichen Gründen natürlich niemand dagegen etwas ein; wirklich Hingehörige wurden erst in Folge nachträglicher Reclamationen und Klagen in die Commission aufgenommen. Das war der Grund, daß die auf 400 festgesetzte Zahl der Commissionsmitglieder überall überschritten wurde. „Und wie ist es erst bei den Beamtenwahlen zugegangen! Ich kenne Vice-Notare, welche selbst Gedrucktes nur buchstabiren, nicht lesen können, und auch noch andere Stellen wurden bereits vor der Wahl beim Wein vergeben. Die Mißbräuche wurden noch gesteigert, wenn der Obergespan in ein ihm unbekanntes Comitat versetzt wurde, wo sein erstes Geschäft die Beamten-Candidirung war. Das zwölf Jahre hindurch unterdrückt gewesene Gelüst, den Herrn zu spielen, trat unter den sogenannten Liberalen doppelt stark auf, welche denjenigen, die zögerten, ihre Worte als heilige Schrift hinzunehmen, mit dem verletzendsten Hochmuth begegneten. Wie Viele wurden zu Richtern gewählt, die das Corpus juris nur dem Namen nach kennen. Die natürliche Folge dieses Verfahrens war, daß besonnenere Individuen sich von den Sitzungen zurückzogen, damit das zügellose Element, das sie nicht zu mäßigen vermochten, wenigstens sie nicht fortreiße. So hat es denn Sitzungen gegeben, in welchen auch drei einander entgegengesetzte Meinungen zum Beschluß erhoben wurden; so geschah es, daß die momentanen Führer des Comitats gar keine Grenze mehr kannten. Bekannt ist das Auftreten der Comitate gegen die Statthalterei und Hofkanzlei; aber auch darin waren sie nicht consequent, denn am andern Tag wendeten sie sich wieder bittend an sie, wenn schon aus keinem andern Grunde, so doch um Geld zu verlangen. Was sollen wir von den Steuereintreibungsqualen sagen? In dieser Beziehung ist das Rundschreiben am ausführlichsten, aber auch von Punkt zu Punkt wahr; Beweis das seinem Vermögen weinend nachblickende Volk, welches erst spät erfuhr, daß viele Herren ihre Steuer im Geheimen zahlten.

Das Judexkurial-Operat scheint den Erwartungen nicht zu entsprechen. Einerseits wird, wie der „Donau-Ztg." gemeldet wird, dagegen protestirt, und andererseits sieht man in dem Provisorium, welches darin aufgestellt wird, nur neue Verwicklungen. Die in Stockung gerathene Justiz soll nach den ungarischen Gesetzen wieder in Gang gesetzt werden. Allein wo haben wir ein ungarisches bürgerliches Gesetzbuch, wo einen Kriminalkodex? — das sind nur disjecta membra poetae — überall ein Paragraph, ein Bruchstück, nirgends ein Ganzes. Und hiebei noch der allgemein bekannte schleppende Gang der ungarischen Justizpflege. Wird nun der Rechtsuchende wieder zu dem corpus juris seine Zuflucht nehmen, oder sich auf die Gerechtigkeitsliebe des Richters verlassen müssen? Beides wäre zu bedauern. Man hat seit Mai 1852 eine prompte, strenge Justiz kennen gelernt, jetzt soll man wieder zu dem alten Verböczy'schen Schlendrian zurückkehren? Und das „Elaborat" sagt, dieser Zustand dauert nur so lange, bis der Landtag hierüber entscheiden und die Justizpflege ordnen wird. Allein selbst hierin liegt ein trauriger Trost. Was ist wohl mit den auf dem Landtage von 1791 beantragten Reformen seit der Zeit geschehen? sie blieben auf dem Papier. Zu der Fabel von Sisyphus und dem Faß der Danaiden könnte man auch die Werkthätigkeit mancher ungarischer Landtage hinzufügen.

Dem „Pesti Hirnök" wird aus Wien, 31. August, geschrieben: „Auf Anordnung Sr. Majestät werden auch die Sitzungen der Pester städtischen Repräsentanz wegen des bekannten „Protestes" suspendirt werden, und der diesbezügliche Befehl wurde von der ungarischen Hofkanzlei bereits ausgegeben. Der in Abwesenheit des Tavernikus Majláth mit dem Präsidium der königlichen Statthalterei betraute Hofrath Ladislaus Károlyi wurde zu einer Berathung nach Wien berufen und wird wahrscheinlich heute nach Pest zurückkehren."

Die Vorarbeiten zur Einberufung des siebenbürgischen Landtages sind dem Vernehmen nach beendet und zwei Vorschläge über die Modalitäten, unter denen die Wahlen und der Zusammentritt dieser Kronlandsvertretung vor sich gehen sollen, gemacht worden. Der eine, welcher vom Staatsminister v. Schmerling und seinen Meinungsgenossen entwickelt worden, lautet dahin, daß der Landtag nicht in Klausenburg, sondern im Hauptorte der Provinz, in dem deutschen Hermannstadt, sich zu versammeln habe und daß der gegenwärtig feststehende Census, welcher für aktive und passive Wahlfähigkeit 8 fl. C.-M. jährlicher Grundsteuer festsetzt, dadurch ermäßigt werde, daß dieser Steuerbetrag nicht bloß die Grundsteuer, sondern alle direkten Steuern umfasse. Die Einberufung des Landtages nach Hermannstadt weicht von der bisherigen Gepflogenheit völlig ab, involvirt aber keine Verfassungsverletzung, da keine der früheren Gesetzesbestimmungen Klausenburg (jetzt der Mittelpunkt der magyarischen Agitation) oder irgend einen andern bestimmten Ort

als Sitz der Landesvertretung bezeichnet, sondern die Bestimmung desselben dem Großfürsten überlassen ist. Durch die Herabsetzung des Census soll den berechtigten Ansprüchen der rumänischen Nation Rechnung getragen werden. Diesem Antrag hat der siebenbürgische Hofkanzler Baron Kemeny ein anderes Projekt gegenübergestellt, welches darauf besteht, daß Klausenburg der Versammlungsort der Landesvertretung bleibe, weil diese Stadt als der gewohnheitsrechtlich feststehende Sitz des Landtages zu betrachten sei. — Um die Stimmenzahl der Rumänen entsprechend zu vermehren, schlägt Baron Kemeny die Ernennung rumänischer Regalisten durch Se. Maj. den Kaiser vor. Beide Vorschläge wurden Sr. Majestät zur Genehmigung und Entscheidung für den einen von beiden unterbreitet. Unter den königlichen Propositionen, die dem siebenbürgischen Landtage gemacht werden sollen, stehen die Anerkennung der rumänischen Nation und die Beschickung des Reichsrathes in erster Linie.

△ **Wien**, 2. September. In der Rede, welche Herr Smolka am ersten Tage der Adreßdebatte im Abgeordnetenhause hielt, hat derselbe nebst vielen andern unverantwortlichen Dingen, die er behauptete, oder vielmehr anführte und den Beweis schuldig blieb, sich auch verstattet, darauf hinzuweisen, „daß auch wir (er und seine Partei) schauen könnten, sobald als möglich nach Hause zu kommen.“ Mit andern Worten er drohte, daß ereignendenfalls er und seine Partei in Masse aus dem Reichsrathe treten! Von wem hat denn aber jedes Mitglied des Abgeordnetenhauses sein Mandat empfangen und angenommen! Von dem Landtage seines Landes. Dadurch hat gegen diesen der zum Reichsrath Abgeordnete die allerbestimmteste Verpflichtung übernommen, die Angelegenheiten, welche der Reichsrath zu behandeln und die Interessen, die dieser zu vertreten hat, im Reichsrathe mit zu behandeln und mit zu vertreten. Von dieser gegen den Landtag übernommenen Verpflichtung darf einseitig selbst der einzelne Abgeordnete sich nicht loszählen, darf nicht nach Belieben aus dem Reichsrathe treten, wie sollten erst Massenaustretungen eigenmächtig verstattet sein?! Es wäre dies ein eben so unpolitisches als schlechthin pflichtwidriges Mittel, Opposition zu machen. Die Reden übrigens, welche Smolka, Rieger, Brauner, Clam-Martinitz aus Anlaß der Adresse gehalten haben, gehen sämmtlich auf den Sturz der Verfassung aus, was die Herren, wenn sie können, mit ihrem Gelöbniß als Mitglieder des Abgeordnetenhauses vereinigen mögen, wir vermögen es nicht. Durch die Rede voll der nachhaltigsten Wirkung, welche der Herr Staatsminister hielt, und in welcher man im Namen des Ministeriums die wichtigsten und erhebendsten Erklärungen gab, wissen jene Parteihäupter, weiß ganz Oesterreich, daß die bestehende Verfassung nicht nach den Wünschen der Separatisten und Föderalisten abgeschafft, oder umgeändert werden wird, daß vielmehr das durch Einigkeit starke und von der mächtigen Hand des Monarchen gehaltene Ministerium die Verfassung, die Er gegeben, festhalten und durchführen wird. Es giebt keinen Zweifel, keine Unklarheit mehr, und jeder weitere Versuch von Seite der Parteihäupter, die Verfassung zu beugen, kann nur dazu dienen, das große Werk höchstens um Tage — welche die Dauer ihrer künftigen Reden zusammen noch ausmachen mag — zu verzögern.

Ein galizisches Mitglied des Abgeordnetenhauses hat in einer bei Gelegenheit der Adreßdebatte gehaltenen Rede die Frage gestellt, ob das Benehmen des Herrn Polizeidirectors in Krakau sich vertrage mit dem Begriff einer Constitution? Wir meinen, es vertrage sich dieses Benehmen, die Ueberwachung und Handhabung der Gesetze, vollkommen mit dem Bestehen der Constitution, welche doch mit Gesetzlosigkeit und Zügellosigkeit nicht verwechselt werden kann. In welch anderem constitutionellen Staate würden wohl ähnliche Ausschreitungen und Provocationen nicht hintangehalten und bestraft werden und wie hat und wie hätte man es denn zu Zeiten des Freistaates in Krakau gehalten? wäre man nicht mit Strenge aufgetreten, wenn eine österreichisch, preußisch oder russisch gesinnte Partei sich gleiche regierungsfeindliche Kundgebungen und Ausschreitungen erlaubt hätte? Also: Der Wahrheit die Ehre und gleiches Maß für Alle! ginge auch darüber die wohlklingendste Phrase verloren.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Rede des Staatsministers Ritter von Schmerling. (Schluß.)

Ich bin weit entfernt davon, zu behaupten, daß Alles, was auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung in Ungarn geschah und die Art, wie die Organisirung durchgeführt wurde, über allen Tadel erhaben sei; unbezweifelt werden darin manche Mißgriffe vorgenommen worden sein, aber es ist doch eine Thatsache, daß es eine Justiz gab, daß diese Justiz unparteiisch und möglichst prompt geübt wurde. Nicht minder ist in einer vielleicht zu entschiedenen Weise die Bahn des Fortschrittes in einer anderen Partie, in der des Unterrichts betreten worden. Ein verehrtes Mitglied des Herrenhauses hat sich darin entschiedene Verdienste um Ungarn erworben. Ich glaube, recht gern zugeben zu müssen, daß diese Verdienste etwas dadurch in Schatten gestellt werden mußten, daß man vielleicht etwas zu stark dabei germanisirte und dabei etwas zu stark centralisirte. (Lebhafter Beifall links.) Nur finde ich es sonderbar, daß gerade der Mann es war, der vorzugsweise germanisirte und centralisirte, der jetzt als eifrigster Vertheidiger des ... (stürmisches Bravo und Heiterkeit links und im Centrum.) So viel ist gewiß meine Herren, daß die Flamme des Unterrichts, diese Leuchte in Gegenden getragen wurde, und zwar, wie es hieß, durch die verhaßte österreichische Regierung, wo man früher kaum das Christenthum kannte.

Wenn Minister Thun nichts anders, als die Pußtaschulen eingeführt hätte so würde er dadurch gerechte Verdienste auf die Anerkennung eines jeden patriotischen Ungars sich erworben haben. (Bravo links.) Es war Ihnen gestern, meine Herren, von einem Manne, der vorzugsweise mit den Verhältnissen des Handels und Verkehres vertraut ist, hingewiesen worden, welche immense Kapitalien auf Kommunikationsmittel in Ungarn verwendet wurden, das Land, wo früher die Kommunikation jenseits der Hauptstadt endete, denn es ist bekannt, daß man jenseits von Pest eine halbe Meile in einem Tage zurücklegte. Dieses Land ist denn jetzt nach allen Richtungen mit Straßen bedeckt, und die Eingebornen des Landes, die früher nicht in der Lage waren, ihre Produkte zu verwerthen, werden, wenn sie gerecht sind, dankbar anerkennen, daß gerade dadurch der Werth ihrer Produkte vielleicht auf das Dreifache gestiegen ist. (Bravo links.) Welche unermeßliche Strecken fruchtbaren Landes, die früher Sümpfen preisgegeben waren, durch die Thätigkeit und jene Energie der österreichischen Regierung und ihrer Verwaltungsorgane in fruchtbares Ackerland umgestaltet wurden, das, meine Herren, wird Jeder wissen, der das Gebiet der Theiß oder Körös oder Marosch bereist hat. (Rufe: Sehr richtig.) Ein Werk von einer unermeßlichen sozialen Wichtigkeit, das in andern Ländern, in andern europäischen Ländern zur Durchführung ein Menschenalter bedarf, wurde durch die Energie des Ministers, der gerade diesem Gegenstande mit seltener Thatkraft sich widmete, in wenigen Jahren durchgeführt; die Befreiung von Grund und Boden, die Grundentlastung, und ich glaube dadurch, daß diese Maßregel wenigstens von Seiten des ungarischen Landtages nicht der Kritik unterzogen wurde und daß die Judex-Curial-Kommission diese Partie des Staatslebens unberührt gelassen hat, dadurch, glaube ich, ist ein glänzendes Zeugniß der österreichischen Regierung geworden, daß sie diese Maßregel mit aller Thatkraft durchgeführt hat. (Bravo links und im Centrum.)

Eine andere Maßregel von kaum geringerer Bedeutung, die Durchführung und Regelung des Avitizitätsverhältnisses, ist auch in verhältnißmäßig kürzerer Zeit nur durch österreichische Regierungsorgane durchgeführt worden.

Der ungarische Landtag des Jahres 1848 hat dem Prinzipe nach die Avitizität aufgehoben, mit diesem Prinzipe, meine Herren, ist aber noch sehr wenig gewonnen; ein Prinzip muß durchgeführt werden, wenn es zur Wahrheit werden soll, und die Durchführung dieser so schwierigen Maßregel ist auch in verhältnißmäßig kurzer Zeit und wie ich glaube zur Befriedigung der Betheiligten durch die österreichische Regierung bewirkt worden. Ich sage zur Befriedigung der Betheiligten, weil auch diese Maßregel in keiner Weise weder von Seite des ungarischen Landtages noch von Seite der ungarischen Judex-Curial-Kommission irgend eine Anfechtung ertitten hat. Wenn ich mir, meine Herren. das Alles vergegenwärtige, was ich eben so frei war, Ihnen vorzuführen, dann darf ich mit Recht mir sagen, daß die österreichische Regierung, wenn sie auch ab olut regiert hat, wenn es auch das ungarische Volk schmerzlich empfunden hat, seine konstitutionellen Freiheiten zu entbehren, doch nicht als eine Mißregierung hingestellt werden kann, und ich glaube, der Zeitpunkt wird nicht ferne sein, wo in jenen Millionen von Leuten, die fleißig und arbeitsam sind, die den Werth der Arbeit zu schätzen vermögen, in dem Bürger- und Bauernstande in einer lauten Weise der abgetretenen österreichischen Regierung ein Vertrauensvotum kundgegeben werden wird. (Bravo, Bravo links und im Centrum.) Ich sehe daher in der That nicht ein, meine Herren, wenn ich alles das, was ich so eben Ihnen zu schildern in der Lage war, überblicke, woher dann der so entschiedene und so hartnäckige Widerstand gegen die Annahme der Verfassung, die Beschickung des Reichsrathes von Seite des ungarischen Landtages entgegengesetzt werde, und ich muß bekennen, daß ich zur Ueberzeugung gekommen bin, daß auch darin nur jene hartnäckige Negation als Grund angenommen werden muß, die am Ende dem ungarischen Volke bei sehr vielen trefflichen Eigenschaften eigen ist und die durch Jahrhunderte von Seite jeder Regierung erkannt worden ist. Es ist bekannt, daß beinahe jede Maßregel, die nur auf dem ungarischen Landtage von Seite der Regierung vorgelegt worden ist, auf den entschiedensten Widerspruch gestoßen ist. Die ungarische Nation und insbesondere die ungarischen Korporationen haben von jeher das Prinzip der Negation in seltener Vollkommenheit geübt, und so will ich auch hoffen, wie es auch in früheren Zeiten gelungen ist, dieser Negation durch beharrliche positive Stellung, welche die Regierung behauptet, endlich Herr zu werden, daß es auch der österreichischen Regierung, wenn sie auf der eingeschlagenen Bahn ruhig und beharrlich verbleibt, gelingen wird, sie des Bessern zu überzeugen und die Nützlichkeit der Institutionen auch dem ungarischen Volke einleuchtend zu machen und daß daher auf diesem Wege die Verfassungsfrage gedeihlich gelöst werden wird.

Ich bin um so mehr berechtigt, auf dieser meiner Anschauung zu beharren, als jene Mittel für eine Verständigung, die von Seite zweier beredter Mitglieder dieses Hauses uns gestern empfohlen worden sind, auf mich, ich bekenne es, nicht den Eindruck gemacht haben, als ob sie zum Zwecke führen würden. Meine Herren! Der Herr Abgeordnete Dr. Smolka findet das Mittel, mit den Ungarn zur Verständigung zu gelangen, darin, daß man unbedingt dem Lande den Standpunkt des Jahres 1848 einräumt, den ungarischen Landtag vervollständigt und es dann abwartet, welche Theile und welches Maß seiner verfassungsmäßigen Prärogative von Seite des ungarischen Landtages freiwillig der Centralverfassung zum Opfer gebracht würgen. Ich bekenne meine Herren, daß ich es im hohen Grade bedenklich finden würde, dieses Mittel anzuwenden (Heiterkeit). Ich sage, derjenige ist glücklich, der im Besitze ist und es ist noch keinem gerathen worden, ein Haus freiwillig zu räumen, so lange er noch so glücklich ist, sich in demselben behaupten zu können. (Bravo).

Ich behaupte, daß derjenige General von allen kriegskundigen ein sehr schlechter Feldherr genannt werden würde, der eine vortheilhafte Position aufgibt, um der möglichen Aussicht willen, sie vielleicht den nächsten Tag mit Sturm zu nehmen, vielleicht um den Preis von zehntausend Leichen. Er wird besser thun, in seiner Position zu beharren und es darauf ankommen zu lassen, ob er in derselben angegriffen und daraus verdrängt wird. (Bravo, Bravo.)

Das ist der Standpunkt, den die österreichische Regierung einnehmen muß und einnehmen wird, und sie wird den Standpunkt nicht freiwillig räumen, um vielleicht einen Theil dieser Prärogative im Wege der Konzession von dem ungarischen Landtage als Geschenk wieder zu empfangen. (Links und im Centrum: Bravo, sehr gut.)

Ein zweites Mittel, das uns empfohlen worden ist, freiwillig diese Verfassung aufzugeben und eine neue zu oktroiren. (Heiterkeit). Meine Herren, es ist von verschiedenen Seiten dieses Hauses mannigfaltig beleuchtet worden, daß Oesterreich eigentlich dadurch, wie es hieß, an den Abgrund des Verderbens gekommen sei, weil man beständig im Staatsleben experimentirte. Ein ähnliches neues Experiment wird uns wieder empfohlen und ich bedaure für mich und für meine Kollegen, durchaus nicht die Bereitwilligkeit aussprechen zu können, dieses neue Experiment eingehen zu wollen, um so mehr als uns in keiner Weise verbürgt wird, dasjenige damit zu erreichen, was erreicht werden soll. Denn ich glaube bei der Stimmung, die bis zur Stunde im ungarischen Landtage bestand, würde eine jede Verfassung, die eine gemeinsame Vertretung in sich schließt, zurückgewiesen worden sein. Und der Kardinalpunkt, um den sich die Frage zwischen Oesterreich und Ungarn dreht, ist eben die Frage gemeinsamer Vertretung. So lange wir daher, meine Herren, nicht irgend einen positiv formulirten Antrag empfangen — und wir werden dankbar sein, wenn ein solcher uns von woher immer wird — in gleicher Weise die so sehr angefeindete Verfassung modificirt werden soll, wie diese Reichsvertretung gegliedert sein soll, wie die Kompetenz der Körperschaften bestehen, wie die Landtage zusammengesetzt, wie ihre Kompetenz ausgesprochen werden soll, wenn nicht in Verbindung damit uns proponirt wird, wie das Gemeindeleben eingerichtet, wie die Justiz organisirt und wie die Verwaltung eingerichtet werden soll, so lange meine Herren, wir das nicht in präciser genau formulirter Weise bekommen, müssen Sie uns schon verzeihen, wenn wir zu dem Kinde unserer Schöpfung eine begreifliche Liebe hegen und wir nicht gesonnen sind, es für irgend ein anderes, was uns als möglich versprochen wird, zu vertauschen. (Bravo, Bravo).

Nach all' dem, meine Herren, glaube ich, die Absichten der Regierung unumwunden aussprechen zu können, daß sie an der Verfassung hält, daß sie sich deshalb, weil ein Theil der Bewohner Oesterreichs die Verfassung noch nicht acceptirt hat, nicht im geringsten irre machen läßt, an dieser Verfassung festzuhalten, und daß sie von dem übel berichteten Volke an ein besser unterrichtetes appellirt, mit Ruhe den Moment abwartend, wo die Ueberzeugung in alle Herzen der österreichischen Bewohner gedrungen sein wird, daß mit einem aufrichtigen constitutionellen Vorgehen Raum genug im österreichischen Parlament ist für alle Stämme, für alle Völker des Reiches. Das, meine Herren, ist das politische Glaubensbekenntniß, welches ich für mich und meine Collegen unumwunden darlege. (Anhaltender stürmischer Beifall im Centrum, auf der Linken und auf den Galerien.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. September. Nachdem Se. Maj. der Kaiser nunmehr den Aufenthalt in Schönbrunn genommen, wird auch in der Regel der Ministerrath dort abgehalten werden.

Se. Majestät Kaiser Ferdinand hat für die Abbrändler in Unzmarkt (Steiermark) 500 fl. ö. W. gespendet.

Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig ist mit dem gestrigen Personenzuge der Elisabethbahn von Ischl aus um 10 Uhr Abends in Penzing angekommen und hat sein Absteigquartier im Schönbrunner Schlosse genommen.

Am 30. August wurde auf dem Friedhof zu Rožnau in Mähren das von der Concordia angeschaffte Grabdenkmal für J. L. Semlitsch aufgestellt. Ein steinerner Sockel trägt ein einfaches kranzgeschmücktes Kreuz, als Inschrift nebst dem Namen blos das Geburts- und Todesdatum. Der Grabhügel ist gartenbeetartig eingerahmt und mit Immergrün bepflanzt.

Dem „Idök Tanuja“ zufolge wird der Fürstprimas bei der Graner Comitatscongregation in der nächsten Woche persönlich den Vorsitz führen. Wie dasselbe Blatt meldet, wird Mons. Nardi, Hofprälat des Papstes und Auditor der Rota dieser Tage zum Fürstprimas auf Besuch kommen. Mit einer amtl. Mission sei Mons. Nardi jedoch nicht betraut, er habe im verflossenen Winter an einem Augenübel gelitten und dürfte die Reise zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unternehmen.

Deutschland.

Oskar Becker bewirbt sich um die Todesstrafe. Oskar Becker hat nämlich, wie man aus Bruchsal schreibt, gegen das Verweisungserkenntniß der Anklagekammer, wonach er wegen beendigten Mordversuchs vor das Schwurgericht verwiesen wurde, das Rechtsmittel der Beschwerde eingelegt und solches damit zu begründen versucht, daß er behauptet, er hätte durchaus wegen hochverrätherischen Angriffs gegen den Deutschen Bund vor das Schwurgericht gewiesen werden müssen! Bekanntlich steht auf dem letzterwähnten Verbrechen Todesstrafe, auf demjenigen Verbrechen aber, welches dem O. W. Becker zur Last gelegt wird, nur zeitliche Zuchthausstrafe. In Folge dieser eigenthümlichen Beschwerde wurden sämmtliche Acten an das großherzogliche Oberhofgericht eingesendet, dessen Entscheidung wohl schwerlich lange auf sich warten lassen wird, so daß alle Aussicht vorhanden ist, daß dieser Straffall, trotz der vom Angeklagten veranlaßten Zögerung, in der nächsten Septembersitzung dennoch zur Aburtheilung gelangen wird.

Der preußische General-Consul Spiegelthal ist nach Beendigung seines Prozesses durch eine Ministerialverordnung wieder rehabilirt und in sein Gehalt eingesetzt worden. Die Verfügung behält seine etwaige anderweite dienstliche Verwendung dem Ermessen des Ministers vor.

Am Freitag hielt der deutsche Juristentag in Dresden seine zweite Plenar- und zugleich Schlußsitzung. Dieselbe dauerte an 7 Stunden und wurde mit der Gegenwart des Kronprinzen und des Prinzen Georg beehrt. Die verschiedenen Anträge der Abtheilungen wurden fast durchgängig angenommen. Zu Mitgliedern der ständigen Deputation wurden erwählt: Dr. Berger in Wien; Obertribunalspräsident Bornemann in Berlin; Obertribunalrath Faber in Stuttgart; Prof. Glaser in Wien; Stadtrichter Hirsemenzel in Berlin; Prof. Ihering in Gießen; Oberstaatsanwalt Keller in Wien; Rechtsanwalt Kohlschütter in Dresden; Dr. Pfeiffer in Bremen; Dr. Planck in Göttingen; Appellationsgerichtspräsident Schneider in Dresden; Hofgerichtsrath v. Stößer in Bruchsal; Generalstaatsanwalt Schwarze in Dresden; Justizrath Volkmar in Berlin; Prof. v. Wächter in Leipzig; Obertribunalrath Waldeck in Berlin; Stadtgerichtsrath Graf Wartensleben in Berlin und Justizrath Wilke in Dresden. — Die Zahl der Theilnehmer am Juristentag betrug im Ganzen 721. Nach der Schlußsitzung waren die Mitglieder der Bureaux und die sonstigen Notabilitäten des Juristentages vom Justizminister Dr. v. Behr zu einem Diner geladen. Für gestern Vormittags waren sämmtliche Mitglieder in die Paradesäle des k. Schlosses berufen. Hervorzuheben ist, daß sich der Juristentag gegen die Räthlichkeit der Jury bei politischen und Preßvergehen ausgesprochen hat. Es war der einzige erheblichere Punkt, wo das Plenum einen vom Abtheilungsvorschlage abweichenden Beschluß faßte.

König Max von Baiern, welcher dieser Tage in Wiesbaden den greisen König von Württemberg besuchte und einige Stunden bei demselben verbrachte, ist am Mittwoch auf seiner Fahrt nach Hohenschwangau auch mit dem aus der Schweiz zurückkehrenden König Johann von Sachsen im Bahnhof zu Augsburg zusammengetroffen.

Die außerordentliche Session des Landtages in Luxemburg ward am 27. v. M. geschlossen, nachdem die Regierung den Preßgesetzentwurf, der zu großen Mißhelligkeiten Veranlassung gegeben, zurückgezogen hatte.

Frankreich.

Paris, 30. August. Der Kaiser ist heute Morgens in Biarritz angekommen. — Am vorigen Sonntag hat die Kaiserin den Grundstein zu einem Asyl gelegt, welches in Eaux Bonnes, der heiligen Eugenie geweiht und für die von den Aerzten in jenes Bad geschickten Soldaten und Armen bestimmt, erbaut werden wird. — In Poitiers sind am 15. d. bei Abfeuerung festlicher Artilleriesalven zwei Personen, ein ehemaliger und ein beurlaubter Soldat, so schwer verletzt worden, daß jedem ein Arm hat abgenommen werden müssen. Der Kaiser, der davon gehört, hat jedem sofort 200 Fr. geschenkt und eine Pension von 100 Fr. aus seiner Civilliste ausgesetzt. — Durch kaiserliches Decret ist der Handels- ꝛc. Minister ermächtigt worden, den Brückenzoll in Bordeaux auf der kaiserlichen Straße Nr. 10 abzulösen. Die Stadt Bordeaux hat sich erboten, für diesen Zweck 1,250.000 Fr. beizusteuern; eben so bewilligt der Generalrath des Gironde-Departements 500.000 Fr., die Orleans-Eisenbahn-Gesellschaft 75.000 Fr. und die Gemeinden bei Bordeaux 175.585 Fr. — Wie man (s. u. tel. Dep.) hier versichert, bleibt der General Herzog von Montebello, der als außerordentlicher Abgesandter zur Begrüßung des Sultans in Constantinopel angekommen ist, als französischer Botschafter (?) am dortigen Hofe. Codrington, der von der englischen Regierung eine ähnliche Mission erhalten, soll ebenfalls als Botschafter in Constantinopel bleiben. England und Frankreich wollen in Zukunft auch militärische Bevollmächtigte in Constantinopel unterhalten. — Contreadmiral Bonnaud wird, wie man versichert, Frankreich am 5. September verlassen, um sich über Suez nach Saigun zu begeben. — Lord Clyde wird anfangs der nächsten Woche in Chalons erwartet, wo er den großen Manövern beiwohnen wird. Von da begibt er sich zu den großen Manövern bei Köln und dann in militärischer Mission über Verona nach Venedig.

Das englische Cabinet hat Anstoß an der neuerdings erfolgten Erweiterung der Cadres der höheren Flotten-Officiere Frankreichs genommen. Lord Cowley wäre beauftragt worden, hierüber von der hiesigen Regierung sich Aufklärung auszubitten. Man beschäftigt sich eben im Marine-Ministerium mit der Ausarbeitung eines neuen zeitgemäßeren Systemes der sogenannten Inscription maritime (allgemeine Verpflichtung der der Küstenbewohner zum Seedienst). — Ein Adjutant des Generals Beauregard ist in Beglei-

tung eines Agenten des Präsidenten Davis Jefferson hier angekommen, um für Rechnung der Südstaaten bedeutende Ankäufe von Waffen und Munition in Frankreich und England zu machen.

Die gerichtliche Verfolgung des Dominikaners Michaud, der bei der Beerdigung des Polen Lelewel eine Rede voller feindseliger Anspielungen — nicht gegen Rußland, wie man erwartet hatte, sondern — gegen das französische Gouvernement gehalten hatte, scheint nun unterbleiben zu sollen, da der Dominikaner sich beharrlich weigerte, sich zu der vorläufigen Mittheilung seiner stenograhirten Rede herbeizulassen. Er erklärte dem Untersuchungsrichter, sie erst vor dem Zuchtpolizeigerichte aus der Hand geben zu wollen. Mehrere Wochen lang wurde er geplagt; man stellte eine Haussuchung bei ihm an, man nöthigte ihn in Paris zu bleiben, man drohte ihm sogar mit Einsperrung. Alles vergebens. Auf die Drohung mit Verhaftung antwortete er dem Untersuchungsrichter: Ich keune Ihre Gefängnisse nicht; aber ich bin überzeugt davon, daß meine Zelle nicht bequemer ist.

Viel Lärm in der Presse macht ein Passus in der Rede des Grafen Morny bei der bei der Eröffnung des Generalraths von Puys de Dome. Der Präsident des gesetzgebenden Körpers ließ sich nämlich die Worte entschlüpfen, Frankreich fühle sich bei den vom Kaiser „octroyirten" Freiheiten viel wohler, als bei den selbstständig erworbenen. Die Octroyirungstheorie erregt großen Anstoß und die officiösen Blätter geben sich alle Mühe, den unangenehmen Eindruck der Morny'schen Rede zu verwischen.

Der heutige „Moniteur" veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, nach welchem auswärtiges Getreide, ohne Unterschied der Gattung und des Ursprungs, zeitweilig zollfrei zum Mahlen unter den Bedingungen eingeführt werden kann, welche durch das Gesetz vom 5. Juli 1836 bestimmt sind. Die Artikel des Dekrets bestimmen die Bedingungen des Imports und der Wiederausfuhr des Getreides.

Der Special-Correspondent der „Times" im Lager von Chalons beschäftigt sich heute mit der französischen Cavallerie, die von Hause aus sich immer durch Mangel an guten Pferden, gutem Sattelzeug und guten Reitern auszeichnete. Durch die Energie des Kaisers Napoleon und die practischen Uebungen, die er eingeführt hat, habe sich auch in diesem Zweige des französischen Heerwesens viel geändert. Seit Solferino sei es um so viel anders geworden, daß er, der die französischen Kürassiere in der Krim und in Italien zu belächeln pflegte, sie jetzt mit andern Augen ansehen müsse. Er schließt seinen Bericht mit den Worten: Infanterie, Artillerie und Cavallerie, überall Fortschritt. Wenn das Schicksal wi der einen Krieg über die Welt verhängen sollte, so wird man wahrscheinlich wieder Veranlassung zum Erstaunen haben.

Schweiz.

Aus Bern, 28. Aug., wird geschrieben: Endlich ist in der Ostwestbahnbau-Frage der Würfel gefallen. Mit großer Mehrheit hat der große Rath gemäß dem Antrage der Regierung heute Mittag den Weiterbau des Unternehmens durch den Staat beschlossen.

Spanien.

Die halbamtliche Madrider „Correspondencia" versichert, daß die Frage bezüglich der von Franz II. angeordneten Uebergabe der neapolitanischen Konsular-Archive an die spanischen Konsuln nicht geeignet ist, Erörterungen hervorzurufen. — Der „Correspondencia" wird vom 25. aus Paris geschrieben: „Da Lord Palmerston beschlossen hat, in Italien, innerhalb der Grenzen des Nichtinterventions-Prinzips, zur Pazifizirung des Königreichs Neapel beizutragen, so hat die französische Regierung ihrerseits die römische Grenze den neapolitanischen Aufständischen verschlossen, während ein englisches Geschwader den maritimen Schleichhandel verhindert und der Regierung Victor Emanuels eine moralische Stärke verleiht. Dieses Ereigniß kann als der Vorläufer ernster Dinge betrachtet werden, wenn England von Frankreich die Räumung Roms erlangt."

Großbritannien.

London, 30. August. Am 27. und 28. d. M. besuchte die Königin beim herrlichsten Wetter die Seen von Killarney, welche zu dem Schönsten gehören, was das vereinigte Königreich Großbritannien und Irland in landschaftlicher Beziehung bietet. Die irischen Blätter klagen darüber, daß ihre Majestät auf dem „lieblichsten Punkte ihres ganzen weiten Reiches" nur zwei Tage verweilt habe. „Die Königin," sagt ein enthusiastischer Correspondent, „läßt den Irländern ein werthvolles Geschenk zurück — das echte wirkliche „Königin-Wetter." In den letzten drei Tagen ist es warm und trocken geworden und wenn es noch einige Zeit so bleibt, werden die Irländer sich bei ihrer Königin für die gesegnete Aernte bedanken." Die Königin wird gestern Abends wieder über Dublin in Kingstown eingetroffen sein und sich dort eingeschifft haben.

Carlo de Rudio, der aus Cayenne entronnene Mitschuldige Orsini's, — „ein junger Mann von angenehmem Aeußern", wie der Berichterstatter sagt — hielt am Montag in Birmingham einen öffentlichen Vortrag, worin er seine Theilnahme am Attentat gegen Napoleon III., seine Verurtheilung und Kerkerleiden schilderte. Bernard, sagte er, habe ebenfalls nach Paris kommen und mitwirken sollen, aber nicht Wort gehalten. Mazzini, dessen Sendling Rudio in frühern Jahren gewesen, gelte in Italien nicht für einen ächten und uneigennützigen Patrioten, und ihn (Rudio) habe er einmal in bitterer Noth schmachten lassen. Ein „Gentleman" hielt darauf eine Rede, um auf den „Unterschied zwischen Meuchelmord und Tyrannentödtung" aufmerksam zu machen und eine Geldsammlung für Rudio vorzuschlagen. Die Versammlung sei — bemerkte er — leider nicht zahlreich, weil Entdeckungs-Polizisten (detectives) den Auftrag gehabt, die Anzeigen von den Mauern zu reißen. Der Mayor und der französische Consul hätten alles Mögliche aufgeboten, um das Meeting zu verhindern. (Der „Herald" hofft, daß man dem Rudio, wenn er sich wieder öffentlich zu zeigen die Frechheit haben sollte, ein Bad in einer Pferdeschwemme bereiten und den verrückten Engländern, die einem Mörder die Honneurs machen, mit der Faust das Maul stopfen werde.)

Italien.

Einem Artikel der „Perseveranza" über die Finanzen Sardiniens entnehmen wir folgende Angaben: Die von der Regierung für 1862 veranschlagten Ausgaben und Ausfälle betragen 100.000.000 Franken, die in früheren Jahren votirten außerordentlichen Ausgaben 45.735.285 Fr. 79 Cts., die 1861 votirten außerordentlichen Ausgaben 89.563.000 Fr. Das jüngst gezeichnete Anlehen von 500 Millionen, das in einigen Monaten eingegangen sein wird, ist bestimmt, bis zum Betrage von 300 Mill. den Bedürfnissen für das Jahr zu genügen, es bleiben somit 200 Mill., welche die außerordentlichen Ausgaben decken sollen. Der Rest soll durch Verkauf von Domanialgütern und durch von der Regierung ausgegebene Obligationen gedeckt werden. Also, wenn kein Krieg ausbricht, wird dieses Anlehen von 500 Millionen zur Deckung des Ausfalles, wie zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben von 1861 hinreichen.

Aus Neapel wird der „Union" geschrieben, daß die Franzosen nun die ganze päpstliche Grenz, besetzt haben und daß sie nicht nur beauftragt sind Zusammenstoß zu verhindern, sondern daß sie auch den Piemontesen wirklich Vorschub leisten. Als Beweis führt der „Union"-Korrespondent Folgendes an: „Am 20. d. M. überschritten 300 Royalisten, welche in einem Gefechte mit den Piemontesen von ihrem Hauptcorps getrennt worden waren, die Grenze und suchten Schutz in einem Walde auf päpstlichem Gebiete. Alsbald wurde der Wald von herbeigeeilten Franzosen umzingelt, die 300 Mann gefangen genommen und, anstatt sie zurückzusenden, behandelte man sie als Kriegsgefangene, als ob sie Feinde Frankreichs wären. Man erwartet sie dieser Tage in Rom. Am 19ten arbeitete ein neapolitanischer Bauer auf einem Acker, der noch im päpstlichen Gebiete, aber dicht an der Grenze lag. Eine französische Patrouille vermuthete, daß es ein Flüchtling sei, der zu den royalististischen Banden gehöre; sie eilte deshalb auf ihn zu, um sich seiner zu bemächtigen. Als der Bauer das sah, ergriff er die Flucht, wurde aber von dem Hurtigsten der Patrouille, welcher seine Waffen einem Kameraden übergeben hatte, auf neapolitanisches Gebiet verfolgt und eingeholt. Ein Kampf begann, welcher damit endete, daß der Bauer unterlag; in demselben Augenblick erschien eine Abtheilung Piemontesen. Sie reklamirten den Bauer und der Franzose überließ ihnen denselben, einige Sekunden später war der Bauer ohne Weiteres füsilirt."

General Goyon hatte bis zum 27. August, wie unter diesem Datum gemeldet wird, Rom nicht verlassen; er wohnte mit dem Marquis de Cadore dem Feste des heiligen Ludwig bei. Der Papst hatte, wie gewöhnlich, der französischen Kirche einen Besuch gemacht und sich lange mit den Franzosen unterhalten. Dem amtlichen Journale zufolge hätte die Menge dabei gerufen: Vive le Pontife Roi. Ein piemontesischer Canonicus und ein General-Procurator sind als Wühler und Feinde der weltlichen Herrschaft des Papstes verhaftet worden.

Rußland.

Der Posener Ztg. wird geschrieben: Der neue Statthalter, General Lambert, ist nun bereits eine Woche in Warschau und es treten schon deutlich die Anzeichen eines veränderten Regimes hervor. Er soll eine unbeugsame Energie besitzen und die massenhaften Verhaftungen in den letzten Tagen und Nächten scheinen darauf hinzudeuten, daß er Ruhe und Ordnung um jeden Preis herzustellen Willens ist. Im Lande herrscht Bestürzung und düstere Spannung, und Jeder erkennt, daß der Zeitpunkt gekommen ist, wo man entweder in offene Revolution ausbrechen, oder sich fügen muß. Letzteres wird unzweifelhaft der Fall sein, wobei jedoch nicht ausgeschlossen bleibt, daß man im Stillen fortagitirt und die Explosion auf einen künftigen günstigern Moment vertagt. Großes Aufsehen macht die plötzliche Entlassung vieler Beamten polnischer Nationalität, wobei als Grund „schlechter Dienst", „Nachlässigkeit", „Unfähigkeit" x. angegeben sind; in mehreren größeren Städten sind sogar die Präsidenten plötzlich entlassen. In Czenstochau und Kowno haben neuerdings großartige Demonstrationen stattgehabt.

Die zweitgrößte Stadt des Königreichs Polen, die Fabrikstadt Lodz, die über 30.000 Einwohner, größtentheils Deutsche, zählt, ist in den letzten Tagen der Schauplatz beklagenswerther Vorkommnisse gewesen, indem ein Theil der polnischen Bevölkerung seiner Abneigung gegen die Deutschen durch oft wiederholte Brandstiftungen Luft machte. Die (deutsche) „Warschauer Ztg." vom 28. v. Mts. schreibt darüber: In Lodz geht es schlimm, wie man uns vom 26. d. M. schreibt; Brände sind an der Tagesordnung; in voriger Woche hat es Tag für Tag gebrannt, am Freitag sogar an 4 verschiedenen Stellen; Nachmittag brannte die Tücherfabrik von Braun ab. Das Feuer kam im Nebenhof aus, ergriff die Fabrik mit 28 Webstühlen, die mit Allem, was daran hängt, einen Werth von mindestens 15.000 R. S. repräsentiren, wovon nur sehr wenig versichert ist, und außerdem noch drei Wohnhäuser. Diese Gebäude standen gegenüber von Herrn L. Feßler's Haus und es war die ganze Wolka in der größten Gefahr. Während des Brandes kam auch auf der andern Seite der Straße Feuer aus, wahrscheinlich angelegt, denn man soll in einem Nebenhause Brandkugeln gefunden haben. Die ganze Bevölkerung ist in der größten Aufregung; kein Mensch glaubt sich in den Häusern sicher; viele ziehen nach den umliegenden Colonien und Städten, andere campiren mit ihren Habseligkeiten auf freiem Felde; gepackt ist auf der Wolka Alles, Haus bei Haus, an Arbeit denkt Niemand. Die Leute wachen und passen ungemein auf, um den oder die Brandstifter herauszubekommen, doch bis jetzt leider vergebens, und trotz der strengen Wache brannten am Sonnabend Morgens 7 Uhr die Hintergebäude bei Kober, vis-à-vis dem „Paradiese", ab. Wie ich eben höre, hat es gestern wieder gebrannt und zwar an zwei Stellen. Es sollen 70 Mann Militär eingerückt sein.

Für die westlichen Provinzen außerhalb Polens sind zwei neue Gesetze erschienen, um das Umsichgreifen der polnischen Agitation zu verhindern. Das eine Gesetz bestimmt die Handhabung des Kriegszustandes. Die Generalgouverneure erhalten das Recht, an jedem Orte ohne weitere Nachfrage, den Kriegszustand zu erklären. Ist dies geschehen, so können sie die Beamten aller Departements von ihren Posten entfernen und absetzen. Alle Einwohner, Militärs und Beamte, sind dem Kriegsgericht unterworfen, das nach den Feldkriegsgesetzen urtheilt. Der Gouverneur ist verpflichtet, die Einwohner in voller Unterwürfigkeit zu halten; im Falle des Widerstandes kann Waffengewalt angewendet werden und ist die bewaffnete Macht von jeder Verwantwortung entbunden. Das zweite Gesetz setzt Polizeigerichte ein, welche alle kleinen Ruhestörungen rasch abstrafen sollen.

Privatbriefe melden dem „Pays", daß der Kaiser nud die Kaiserin von Rußland am 27. in Odessa angekommen werden. Die Reise beider Majestäten in der Krim werde zwei bis drei Monate in Anspruch nehmen.

Der Pariser „Moniteur" berichtet folgendes Nähere über die Absichten des Kaisers Alexander in Bezug auf Polen: Der General Lambert, versichert man, ist im Besitz verschiedener Ukase, deren Veröffentlichung seinen Amtsantritt die Weihe geben wird. Einer derselben bezieht sich auf die gemischten Ehen, welche bestätigt werden soll, ohne daß die Eheleute verpflichtet werden, wie bisher sich zur Erziehung ihrer Kinder in der griech. Religion verbindlich zu machen; die anderen beziehen sich auf die bürgerliche und politische Stellung der Israeliten und auf die Gerichtsorganisation, welche durch die Gründung eines Cassationshofes für das Königreich vervollständigt wurde. Eine große Arbeit über die Lage der Bauern ist auch in Vorbereitung. Endlich wäre General Lambert beauftragt, ein Rescript des Kaisers Alexander zu veröffentlichen, welches, übrigens unter Ankündigung des Entschlußes, vorkommende Aufstandsversuche niederzudrücken, die Grundzüge der Autonomie Polens in Verwaltung, Gesetzgebung und Finanzen darlegt. Die Wahl der neuen Organe der Autorität des Kaisers Alexander und die angekündigten Maßnahmen sind das Zeichen eines Geistes der Versöhnlichkeit, der in seinen Wirkungen zwar nicht voraus zu berechnen ist, aber doch nicht mißkannt werden sollte. Nichts desto weniger zeigt sich noch immer eine gewisse Aufregung in den westlichen Provinzen, welche früher zu Polen gehörten, und der Telegraph meldet, daß das Journal de St. Petersbourg am 27. August einen Ukas veröffentlicht hat, der die Gouverneure jener Provinzen vorkommenden Falls ermächtigt, den Belagerungszustand zu verkünden (s. o.).

Amerika.

Nachrichten aus Newyork vom 22. v. M. melden, daß das Gerücht, die Konföderirten hätten bereits den Potomac überschritten, falsch sei. Der Potomac war durch Regengüsse sehr angeschwollen; die Konföderirten machten große Vorbereitungen, denselben in Maryland zu überschreiten. Durch Proclamation der Unionsregierung werden die freiwilligen Regimenter aufgefordert, schleunigst nach Washington zu ziehen.

Vermischtes.

** Die bei dem Troppauer Sängerfeste anwesenden Gesangvereine haben beschlossen, einen „deutschen Sängerbund" zu gründen. Zum Vororte wurde Troppau gewählt. Alle zwei oder drei Jahre sollen größere Bundesfeste abgehalten werden.

** In Domony bei Pest ist, wie der „Naplo" mittheilt, der Anbau von Caffee versucht und vollkommen guter Caffee gewonnen worden.

** Ein Soldat des k. k. 14. Infanterie-Regiments (Großh. v. Hessen) hat dem Kriegsministerium das Project zu einem Wagen vorgelegt, der blos mittels mechanischer Federkraft bewegt, bis zu 20 Ctr. belastet, und von einer einzelnen Person geleitet werden kann. Der Erfinder verpflichtete sich, sein Project innerhalb sechs Monaten auszuführen, wozu ihm vom Kriegsministerinm Zeit und Mittel zur Verfügung gestellt wurden.

** Eine Anzahl Französischer Hebammen hat eine Petition an die Regierung gerichtet, um für Frauen überhaupt das Recht zu erlangen, vollständige medicinische Studien an einer der Französischen Facultäten machen und sich um das Doctordiplom bewerben zu können. Die Frage soll dem Staatsrath zur Begutachtung vorgelegt werden.

** Für einen Deutschen, schreibt man aus London, ist es ein seltenes Schauspiel, die hiesigen Freiwilligenschaaren ausrücken zu sehen, welche alle durch ein deutsches Lied, durch das Kücken'sche; „Wer will unter die Soldaten", zu ihren Drillplätzen geleitet werden. Wirklich hat dieses Lied nicht blos einen europäischen Ruf erlangt, sondern in der kurzen Zeit eine Reise um die Welt ausgeführt, da nicht nur die Milizen von Neuholland auch nach dieser Marschweise sich bewegen, sondern auch die Schaaren der Nordamerikaner unter diesem Gesange ins Treffen gegen die Vertheidiger des Sklaventhums ausrücken.

** Ueber die in Petersburg gemachte Erfindung, Schlittenzüge auf dem Eise mit Dampf zu treiben, hat eine besondere Commission Untersuchungen angestellt. Die Locomotive hat bei dieser Gelegenheit vorn gezahnte Leiträder, hinten Schlittenkufen und zog bei einer Druckkraft von 6 bis 7 Atmosphären eine Ladung von 200 Pud auf einer vorher geebneten Eisbahn mit der mitleren Geschwindigkeit von 18 Werst in der Stunde. Die größte Geschwindigkeit betrug 26 Werst in einer Stunde. Das Ergebniß der Untersuchung war, daß die ganze Maschinerie zwar noch bedeutender Verbesserungen bedürfe, aber großen Nutzen verspreche.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 3. September.

* Gestern Vormittags 11 Uhr wurde für die bei den Unruhen in Wilno Gefallenen ein Trauergottesdienst in der Marienkirche unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung abgehalten. Während des Gottesdienstes war abermals eine große Anzahl von Läden geschlossen. Die vor der Kirche sich zusammendrängende Menge wurde durch Patrouillen zum Auseinandergehen aufgefordert, was nicht ohne Mühe und Widerstand von Seiten der in dichten Gruppen den Eingang zum Gotteshaus Umstehenden bewerkstelligt wurde. Einer der Renitenten, welchen ein Polizeisoldat arretiren wollte, flüchtete in die Vorhalle der Kirche, der Polizeisoldat wollte demselben nacheilen, wurde jedoch durch den Herrn Polizeidirector. welcher persönlich die gegen den unstatthaften Auflauf zu ergreifenden Maßregeln leitete und überwachte, daran verhindert die Kirche zu betreten. Dessenungeachtet verbreitete sich unter den in der Kirche Anwesenden ein falscher Lärm, daß Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonnet in die Kirche dringen, worauf Alles erschreckt nach den Ausgängen und in die Sakristei sich drängte. Die vor der Kirche aufgestellte Mannschaft wurde hierauf zurückgezogen, die Menge drang in die bereits dicht gefüllte Kirche und alsbald begannen die Anwesenden, von der Grundlosigkeit ihrer Befürchtung überzeugt, die bei solchen Gelegenheiten üblichen Lieder zu singen. Nach vollendetem Gottesdiest wurden in der Nicolaistrasse einige Excedenten, wegen Verhöhnung der dort patrouillirenden Militär-Abtheilung und in einem Hause auf dem Ringplatz zwei Individuen verhaftet, welche der mit der Zerstreuung einiger dort angesammelter Gruppen beauftragten Militärpatrouille sich widersetzt und angeblich einen der Soldaten verwundet hatten, welch letztere Vermuthung sich jedoch als ungegründet herausgestellt haben soll. Eine Anzahl von Frauen begab sich zu Sr. Exc. dem Herrn Truppencommandanten FML. Br. Bamberg, um die Freilassung der Verhafteten zu erbitten. Soviel uns bekannt sind nach aufgenommenem summarischen Verhör sämmtliche Arretirte auf freien Fuß gesetzt worden. Abends sollte vor dem Marienbild an der Marienkirche eine unzulässige Demonstration durch Absingung von Liedern stattfinden, was jedoch durch die von der Polizeidirection und dem Militärcommando getroffenen Maßregeln vereitelt wurde.

Gestern ist die Ferienzeit der studirenden Jugend zu Ende gegangen und das neue Schuljahr mit dem üblichem Veni sancte Spiritus eröffnet worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 1. d. stattgehabten Verlosung der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wurden folgende Nummern gezogen: 2050 2078 2104 2116 2129 2156 2216 2237 2240 2252 2258 2260 2263 2340 2361 2394 2399 2431 2457 2459 2461 2464 2484 2520 2525 2537 2570 2586 2615 2621 2633 2643 2656 2684 2685 2692 2701 2709 2711 2729 2787 2799 2801 2827 2842 2847 2862 2906 2922 2926 2947 2984 3019 3072 3099 3103 3111 3129 3175 3184 3204 3240 3249 3259 3274 3293 3296 3401 3403 3408 3438 3465 3601 3655 3674 3684 3697 3698 3700 3705 3710 3712 3725 3776 3779 3798 3845 3860 3873 3882 3897 3908 3921 3948 4014 4032 4053 4059 4082 4094 4128 4131 4140 4205 4223 4238 4241 4279 4348 4382 4403 4421 4447 4451 4484 4513 4559 4565 4567 4601 4634 4635 4640 4657 4669 4673 4697 4747 4753 4760 4769 4783 4791 4818 4824 4862 4880 4925 4931 5046 5074 5106 5109 5110 5140 5141 5143 5187 5189 5207 5212 5218 5219 5238 5241 5253 5265 5281 5297 5299 5308 5315 5342 5349 5368 5372 5379 5380 5391 5398 5406 5432 5434 5456 5457 5462 5527 5532 5566 5577 5594 5628 5657 5661 5731 5734 5743 5773 5779 5786 5820 5836 5853 5868 5885 5892 5914 5928 5944 5945.

Wien, 1. September. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 81.— Geld, 81.10 Waare, mit April-Coup. 81.40 Geld, 81.50 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 83.20 Geld, 83.30 Waare, zu 100 fl. 87.90 G., 88.— W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.— G. 66.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 742.— G. 744.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 175.40 G. 175.50 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1930.— G. 1931.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 146.50 G. 147.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 115.50 G. 115.70 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 137.— G. 137.15 W. — K. Münzdukaten 6.53 G. 6.54 W. — Kronen 18.65 G. 18.68 W. — Napoleond'ors 10.90 G. 10.92 W. — Russ. Imperiale 11.22 G. 11.24 W. — Vereinsthaler 2.04 G. 2.04½ W. — Silber 135.50 G. 135.75 W.

Krakauer Cours am 2. Septemb. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 348 verlangt, 342 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73¼ verlangt, 72¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 136.— verlangt, 135.— bez. — Russische Imperials fl. 11.30 verl., 11.14 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.06 verlangt, 10.90 bezahlt — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.42 verl., 6.32 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.52 verl., 6.42 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 86 verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68⅛ verlangt, 67½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80¾ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 148 verl., 146 bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 65 verl., 64 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Ragusa, 2. September. Omer Pascha hat den türkischen Behörden officiell bekannt gegeben, daß mit gestrigem Tage die Militär-Operationen gegen die Aufständischen beginnen. Gleichzeitig verspricht er jedoch jede mögliche Rücksicht gegen die Letzteren zu üben. Gestern sollte in Bergatto bei Ragusa eine Conferenz des Kreishauptmannes mit dem Kaimakam von Trebigne stattfinden.

Belgrad, 1. September. Die Skupschtina wurde mit einer Ansprache des Fürsten geschlossen. Diese letztere lautete: Bei dem ersten Erscheinen fühlte er voraus, daß das zweite um so freudenvoller sein werde, als er werde sagen können: „Aus dem Herzen sprach ich, aus dem Herzen wurde ich verstanden; reinen Samen säete ich, und er fiel auf fruchtbaren Boden." Unendliche Begeisterung folgte dieser Anrede.

Paris, 1. Sept. Der heutige Moniteur bringt die Ernennung Lavalette's zum Botschafter in Rom, Moustiers in Konstantinopel und Gramonts in Wien.

Aus Turin wird gemeldet, daß Minghetti seine Demission gegeben habe und daß die Berufung Rovere's als Kriegsminister sicher schien.

Das Giornal di Verona berichtet nach einem Privatschreiben aus Neapel, daß beim Aufstande in Cotrone die aus 3 Compagnien Infanterie und circa 50 Carabinieri bestehende Garnison niedergemacht wurde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 2. September.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Karl Br. Böhm, von Galizien. Leopold Czaplicki, Alexander Hempel und Leonhard Rogalski, von Polen. Anatoli Maszewski, von Smolice. Alexander Skrzyński, von Kobylanka. Miezislaus Pawlikowski, von Medyka.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Wladislaus Grf. Tarnowski nud Konstantin Lipowski, nach Polen. Przeslaus Stawiński, nach Klecza. Viktor Zbyszewski, nach Rzeszów. Stanislaus Borkowski, nach Krynica. Titus Lewandowski, Bezirks-Vorsteher, nach Galizien.

Amtsblatt.

Z. 18281. **Kundmachung.** (3038. 2-3)

Von Seite der Krakauer Kreisbehörde wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Verpachtung der Podgórzer städtischen Kalk- und Ziegelbrennerei mit den dazu gehörigen Gebäuden, und Grundstücken eine öffentliche Licitation am 6. September 1861 derart abgehalten werden wird, daß zuerst abgesondert die Licitation wegen Hintangebung der Kalkbrennerei, dann abgesondert die Ziegelbrennerei endlich die Licitation zur Verpachtung beider Gefälle zusammen abgehalten werden wird.

Das Vadium für beide Gefälle zusammen beträgt bei dem Fiscalpreise von 2677 fl. 50 kr. ö. W. — 268 fl. österr. W.

Pachtlustige werden zu dieser Licitations-Verhandlung mit dem Beisatze eingeladen, daß selbe in der Magistrats-Kanzlei von 9 Uhr Vormittags angefangen, stattfinden wird.

Krakau, am 17. August 1861.

N. 18281. **Obwieszczenie.**

C. k. Władza obwodowa niniejszem oznajmia, iż celem wydzierżawienia pieca wapiennego i cegielni z przynależącemi zabudowaniami i gruntami w mieście Podgórzu, odbędzie się w dniu 6. Września 1861 publiczna licytacya, tak że najsamprzód osobno piec wapienny, potem cegielnia, a na ostatek piec wapienny wraz z cegielnią wywołane zostaną.

Cena wywołania cegielni i pieca wapiennego z budynkami i gruntami wynosi 2677 zła. 50 c. Wadium zaś 268 zł. austr.

Chęć dzierżawienia mający zostają wezwani do brania udziału w téj licytacyi z tém dołożeniem, że takowa zacznie się o godzinie 9téj rano w kancelaryi magistratu Podgórskiego.

C. k. Władza obwodowa.

Kraków, dnia 17. Sierpnia 1861.

Obwieszczenie (3062. 2)

W skutek polecenia c. k. Sądu krajowego z dnia 9. Kwietnia 1861 L. 4838 na zaspokojenie sumy wekslowéj 2500 zła. z przynależytościami p. Ignacemu Benis na przeciw p. Jakóbowi Hirschfeld przyznanéj, odbędzie się na dniu 4. Września 1861 o godzinie 9téj przedpołudniem w domu pod L. 22 na Stradomiu p. Abrahama Gumplowicza własnym egzekucyjna przymusowa sprzedaż składu sukna, kortów i t. p. towarów oraz mebli dłużnika, a to za gotową zapłatę.

Przedmioty któreby w dniu 4. Września lub w dniach następnych wyżéj ceny szacunkowéj sprzedanemi być niemogły na dniu 9. Września 1861 niżéj ceny szacunkowéj sprzedanemi zostaną.

O czém się chęć licytowania mających zawiadamia.

Kraków, dnia 27. Sierpnia 1861.

Stefan Muczkowski, Notaryusz.

N. 26761. **Kundmachung.** (3057. 2-3)

In Folge der Bewilligung des hohen Finanz-Ministeriums vom 27. März 1861 Z. 2354/20 wird die Badeanstalt in Truskawiec auf der Kaal.-Herrschaft Drohobycz, Samborer Kreises, Behufs theilweiser Entschädigung der Nationalbank für die von derselben dem Aerar zurückerfolgten Gutsobjecte, im Wege einer schriftlichen Offertverhandlung veräußert werden, wobei sich das hohe Aerar vorbehält, bei gleichen oder nicht bedeutend von einander abweichenden Bestboten unter den Bestbietern die freie Wahl zu treffen.

Dieses Bad liegt im Bereiche der Kaal.-Herrschaft Drohobycz, im Dorfe Truskawiec in der Nähe der 2. galizischen Komerzial-Hauptstraße und ist von Lemberg 12, von den Städten Sambor und Stryj 5, dann von Drohobycz $1^1/_4$ Meile entfernt.

Gegenstand des Verkaufs sind:

a) Sämmtliche im Badeorte befindlichen dem hohen Aerar gehörigen Badehäuser, Wohn- und sonstige Nebengebäude und Grundstücke, so wie die Heil- und Trinkquellen sammt den Wasserleitungen.
b) Die zur Katastralgemeinde Tustanowice gehörige Wiese Maletyczniowa (Maletyszcze) genannt mit einem Flächenraume von 13 Joch 195 Qu.-Klaftern.
c) Die zur Katastralgemeinde Truskawiec gehörige nächst der nach Stebnik führenden Straße liegenden Wiese im Flächenraume von 1 Joch 1519 Qu.-Klaftern.
d) Das von Hryn Heciów angekaufte Grundstück von beiläufig 60 Qu.-Klft., worauf sich die Mineral-Trinkquelle Bronisława und in der Nähe eine zweite ähnliche Mineral-Trinkquelle befinden.
e) Die Rechte des hohen Aerars aus den mit mehreren Truskawicer Ortsinsassen wegen Benützung ihrer Gründe oder der darauf befindlichen Quellen geschlossenen oder bis zur Uebergabe des Kaufobjectes zu schließenden Verträgen.
f) Die Propinations-Gerechtsame im Dorfe Truskawiec.
g) Die in der Badeanstalt und in den zu derselben gehörigen ärarischen Gebäuden befindlichen, dem h. Aerar gehörigen Einrichtungsstücke und bewegliche Sachen sammt dem heuer angeschafften neuen Wasserdampfkessel.

Von der Veräußerung sind ausgeschlossen:

1. Die latein. Kapelle und die dazu gehörigen Gegenstände.
2. Das am Lager erliegende Brennholz und die Baumaterialien.
3. Die zum Staatsgute Truskawiec gehörigen ärarischen Waldungen, Hutweiden, das Mühlregal sammt Mühlgebäuden und die Jagdgerechtsame, und
4. die Grundentlastungentschädigung von unterthänigen Leistungen oder sonstigen Rechten.

Zum Ausrufspreise der Offertverhandlung wird der Betrag von 52,000 fl. Sage: Zwei und Fünfzig Tausend Gulden österr. Währ. angenommen.

Die schriftlichen Offerte, welche gehörig gestempelt und versiegelt sein müssen, haben: a) den Vor- und Zunamen, dann den Character und Wohnort des Offerenten; b) den mit Buchstaben und Ziffern in öst. Währ. bestimmt ausgedrückten Anbot; c) die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Verkaufsbedingungen kenne und denselben sich unbedingt unterzieht. Außerdem muß d) jedes Offert mit dem zehnperzentigen Angelde versehen sein.

Diese Offerte werden bis zum 15. September 1861 angenommen, und sind beim Präsidium der k. k. Finanz-Landes-Direction in Lemberg zu überreichen.

Die Annahme oder Ablehnung des Anbotes wird innerhalb vier Wochen erfolgen.

Der Kaufschilling ist mit einem Drittheil binnen 14 Tagen nach erfolgter Bestätigung und der Rest in zwei (2) Jahresraten, u. z.: am 1. November 1862 und am 1. November 1863 zu je einem Drittheile einzuzahlen und bis dahin mit 5% zu verzinsen.

Die übrigen Licitationsbedingnisse, dann die näheren auf dieses Verkaufsgeschäft Bezug nehmenden Daten über die Beschaffenheit des Kaufobjectes, dann der Situationsplan der Badeanstalt können bei der Finanz-Landes-Direction in Lemberg und Krakau, so wie bei dem Drohobyczer Kaal.-Wirthschaftsamte eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Lemberg, am 19. August 1861.

N. 26761. **Obwieszczenie.**

W skutek zezwolenia wysokiego c. k. ministerstwa skarbu z 27. Marca 1861 Nr. 2354/20 zostanie zakład kąpielny w Truskawcu, w dobrach kameralnych Drohobyczy, obwodzie Samborskim, na częściowe wynagrodzenie banku narodowego za dobra przez niego rządowi zwrócone, sprzedany w drodze pisemnych ofert, przy czém rząd zastrzega sobie prawo wolnego wyboru między najwięcéj ofiarującemi w razie ofert równych lub nie bardzo od siebie się różniących.

Kąpiele te położone są w obrębie dóbr kameralnych Drohobyckich, we wsi Truskawcu, w bliskości 2go galicyjskiego głównego gościńca handlowego i oddalone są 12 mil ode Lwowa, 5 mil od miast Sambora i Stryja, a $1^1/_4$ mili od Drohobyczy.

Przedmiotem sprzedaży są:

a) Wszystkie w kąpielach znajdujące się i do skarbu należące łazienki, budynki mieszkalne i inne poboczne, również źródła leczące i do picia.
b) Łąka „Maletyczniowa“ (Maletyszcze) zwana do gminy katastralnéj Tustanowic należąca, objętości 13 morgów 195 sążni kwadr.
c) Łąka gminie katastralnéj Truskawcu obok drogi do Stebnik prowadzącéj położona objętości 1 morga 1519 sążni kw.
d) Grunt przez Hrynia Steciowa zakupiony objętości mniéj więcéj 60 sążni kw., na którym się znajdują: źródło mineralne do picia „Bronisława“, a w pobliskości drugie podobne źródło mineralne.
e) Prawa wysokiego rządu wynikające z ugód z kilku mieszkańcami Truskawieckiemi względem używania ich gruntów, lub na tychże znajdujących się źródeł zawartych, lub do dnia oddania kupionego przedmiotu zawrzeć się mających.
f) Prawo propinacyi we wsi Truskawcu.
g) Urządzenia i ruchomości znajdujące się w zakładzie kąpielnym lub skarbowych budynkach w skład tegoż zakładu wchodzących a do wysokiego rządu należących, wraz z nowym kotłem parowym na wodę, tego roku sprawionym.

Ze sprzedaży wyłączają się:

1. Łacińska kaplica i do niéj należące przedmioty.
2. Na składzie będące drzewo opałowe i budulcowe.
3. Do dóbr skarbowych Truskawiec należące rządowe lasy, łąki, prawo mielenia wraz z młynami i prawo polowania; nakoniec
4. wynagrodzenie indemnizacyjne za powinności poddańcze lub inne prawa.

Za cenę wywołania pertraktacyi ofertowéj stanowi się cena 52,000 złotych, t. j. piędziesięciu dwóch tysięcy złotych walutą austryacką.

Oferty pisemne, należycie ostęplowane i zapieczętowane winny zawierać: a) imie i nazwisko, oraz charakter i mieszkanie oferenta, b) cenę oferowaną w walucie austryackiéj literami i cyframi dokładnie wyrażoną, c) wyraźne oświadczenie, że oferent warunki sprzedaży poznał i takowym się bezwarunkowo poddaje. Oprócz tego musi być d) do każdéj oferty przyłączone 10% wadyum.

Przyjęcie lub odrzucenie oferty nastąpi w przeciągu czterech tygodni.

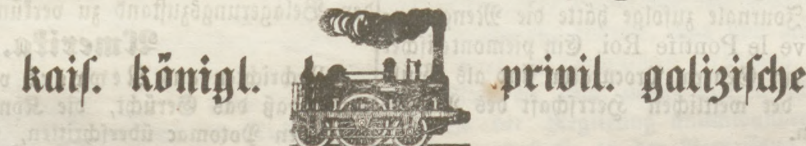
Cena wywołania ma być zapłacona w przeciągu 14 dni po nastąpioném potwierdzeniu, a reszta w dwóch (2) rocznych ratach, mianowicie na dniu 1. Listopada 1862 i 1. Listopada 1863 każda w jednéj 3ciéj części, a do tego na 5% oprocentowana.

Inne warunki licytacyi, oraz bliższe szczegóły we względzie téj sprzedaży co do stanu sprzedać się mającego przedmiotu, plan sytuacyjny zakładu kąpielnego, mogą być przejrzane w krajowéj Dyrekcyi skarbu we Lwowie i w Krakowie, jak również w kameralnym urzędzie gospodarczym w Drohobyczy.

Z c. k. Dyrekcyi krajowéj skarbowéj.

Lwów, dnia 19. Września 1861.

Kundmachung. (3061. 2-3)



Die kais. königl. privil. galizische

CARL LUDWIG-BAHN

beabsichtigt in der

Station TARNOW

mehrere Vervollständigungsbauten, nach Einheitspreisen im Offertwege zu vergeben.

Die betreffenden Pläne, Preistabellen, Baubedingnisse und Kostenberechnungen sind bei der Betriebsleitung in Krakau und bei der Bauleitung in Lemberg einzusehen.

Die Kosten dieser Vervollständigungsbauten sind:

a) für die Verladerampe sammt Zufahrtsstraße mit	13,488 fl. 28 kr.	ö.W.
b) für die Plateau-Erweiterung mit	11,668 fl. 87 kr.	„
c) für das Bediensteten-Gebäude	5,641 fl. 85 kr.	„
d) das Kohlenmagazin	7,253 fl. 17 kr.	„
e) das Beamten-Wohnhaus mit	41,058 fl. 87 kr.	„
daher zusammen mit	79,111 fl. 4 kr.	ö.W.

veranschlagt.

Die Offerte müssen die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Pläne, Preistabelle, die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse und die Kostenberechnungen eingesehen, unterfertigt und wohl verstanden habe, ferner muß der anzubietende Nachlaß von den Einheitspreisen deutlich in Percenten ausgedrückt und endlich muß die Befähigung des Offerenten zu solchen Bauführungen in soferne dieselbe nicht bereits durch, bei der Carl Ludwig-Bahn hergestellte Arbeiten bekannt ist, nachgewiesen werden.

Die Anbote müssen

bis längstens fünfzehnten September l. J.

versiegelt mit der Aufschrift:

„Anbot zur Herstellung der Vervollständigungsbauten in Tarnów“

an die Central-Leitung der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn in Wien, (Stadt am Heidenschuß im Gebäude der Credit-Anstalt) eingesendet werden und es ist denselben der Erlagschein über ein bei der Betriebsleitung in Krakau oder bei der Bauleitung in Lemberg erlegtes

Vadium im Betrage von dreitausend achthundert Gulden ö. W.

beizulegen.

Wien, am 26. August 1861.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Parall. Linie	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
2	2	329 64	+14 9	57	West mittel	heiter mit Wolken		+6'2	+17'4
	10	29 35	10'0	90	„ schwach	„			
3	6	28 94	8'9	88	„ „	„ „			

N. 2722. **Concurs.** (3055. 2-3)

Bei dem Chrzanower und nach Umständen bei einem anderen Bezirksamte im Sprengel des Krakauer Oberlandes-Gerichts ist eine Actuarsstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. ö. W. provisorisch zu besetzen, wobei auf die verfügbaren hiezu qualifizirten Beamten vorzugsweise Bedacht genommen wird.

Bewerber um diesen Posten werden aufgefordert, ihre gehörig instruirten Gesuche und zwar jene die bereits angestellt, oder in dienstlicher Verwendung sind, mittelst der Vorsteher der vorgesetzten Behörde bis 10. September l. J. bei der Krakauer Kreisbehörde einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 9. August 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 31. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	62 80	62.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.80	80.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68.—	68 10
dtto. „ $4^1/_2$% für 100 fl.	58 75	59 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	113 50	114 —
„ 1854 für 100 fl.	87.—	87.25
„ 1860 für 100 fl.	87.90	88.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.50	86.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85 —	86.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98 50	99.50
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67 50	68.—
von Tem. Ban. Croat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66 75	69.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	66 50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.25	65.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	740.—	741 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	174 20	174 30
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590 —	592 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1928	1930
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	275 —	275.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	166 50	167.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	118 —	118 50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl. (80%) Einz.	233.—	234 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	146.50	147.—
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	441 —	442 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	218.—	220.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	396 —	398 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	365 —	370.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97.75
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.75	90 25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85 25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.50	82.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	118.80	119.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	96.—	96.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	124. —	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.25	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	95 —	96 —
Salm zu 40 „	36 50	37 —
Palffy zu 40 „	39 25	39.50
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	36.—	36 50
Windischgrätz zu 20 „	22.50	23.—
Waldstein zu 20 „	22 75	23 —
Keglevich zu 10 „	14.50	15 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3^1/_2$%	116.—	116.15
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	116.20	116.35
Hamburg, für 100 M. B. 3%	102.15	102.25
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	138 10	138.20
Paris, für 100 Franks 5%	54.10	54.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 56	6 55	6 56	6 57
„ vollw. Dukaten	6 56	6 55	6 56	6 57
Krone	— —	— —	18 95	19 —
20Frankstück	— —	— —	10 95	10 96
Russische Imperiale	— —	— —	11 82	11 30
Silber	— —	— —	136 75	137 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.